

DRITTE VERHANDLUNGSRUNDE FÜR EIN GLOBALES PLASTIKABKOMMEN (INC3) IN NAIROBI, KENIA

RECAP



Original von BreakFreeFromPlastic, übersetzt von WECF Germany und Exit Plastik

TAG 6 | SAMSTAG, 18. NOV. 2023

Wir haben die folgenden positiven- (✓) und negativen Punkte (✗) beobachtet:

✓ Die Länder trafen sich den ganzen Tag über in Kontaktgruppen, um zu erörtern, wie die überarbeiteten Abschnitte des "Zero Drafts" und des Syntheseberichts zu Themen, die zuvor nicht im Ausschuss diskutiert worden waren, vorangebracht werden können.

✓ **Gruppe 1** konzentrierte sich auf die Ziele und Elemente des Vertrags, darunter primäre Kunststoffpolymere sowie bedenkliche Chemikalien und Polymere. Die Länder arbeiteten an einem zusammengefassten Dokument mit kombinierten Bestimmungen auf der Grundlage des "Zero Drafts" und berücksichtigten dabei die Eingaben und Vorschläge der Länder. Dieser zusammengefasste Text kann der Ausgangspunkt für die Zeit nach INC3 sein.

✓ **Die Gruppe 2** arbeitete schnell, reibungslos und effizient. Sie befasste sich mit allen vorgelegten Punkten; der zusammengestellte Text wurde vorgestellt, und die Mitglieder reflektierten über Ergänzungen/Änderungen und die Positionen ihrer Länder. Einige Länder forderten, indigene Völker als Partnerinnen anzuerkennen, unabhängig von den Bestimmung hinsichtlich Stakeholdern. Der endgültige veröffentlichte Text wird Teil der morgigen Plenarsitzung sein.

✓ In der **Gruppe 3** forderten mehrere Länder eine intersessionelle Arbeit zur Behandlung von primären Kunststoffpolymeren sowie von bedenklichen Chemikalien und Polymeren. Die Länder scheinen bei den Modalitäten für die intersessionelle Arbeit flexibel zu sein.

✓ Auf einer Sitzung, auf der die Verantwortung der EU und ihrer Industrie für die Expansion der petrochemischen Industrie, insbesondere durch die Einfuhr von

Rohstoffen für die Kunststoffherstellung, sowie die Auswirkungen und Folgen für die Menschen in den betroffenen Gebieten erörtert wurden, war die Zivilgesellschaft stark vertreten.



✘ Die Diskussionen der Kontaktgruppen 1 und 3 dauerten bis in die späten Abendstunden, was eine sinnvolle Beteiligung erschwerte. Die Kontaktgruppe 3 war nicht in der Lage, Prioritäten für die Arbeit im Rahmen der Sitzungsperiode festzulegen, so dass vereinbart wurde, dass die Co-Moderatoren einen Vorschlag ausarbeiten werden, der den Ländern morgen vorgelegt wird.

✘ Einige Vertreter*innen sahen, wie mehrere Industrielobbyist*innen ein Gruppenfoto der Zivilgesellschaft unter sich verteilten, vermutlich um Personen aus der Zivilgesellschaft zu identifizieren.

✘ Einige Länder und indigene Völker äußerten sich besorgt über die hohen Kosten der Beteiligung und darüber, dass sie während der Diskussionen nicht gehört oder ihre Beiträge reflektiert wurden.

✘ Einige Länder wenden immer noch eine Verzögerungstaktik an, während andere darauf bedacht sind, bei der Arbeit der Kontaktgruppe zu den Vertragszielen und dem "Zero Draft" deutliche Fortschritte zu erzielen.

TAG 5 | FREITAG, 17. NOV. 2023

Wir haben die folgenden positiven- (✓) und negativen Punkte (✘) beobachtet:

✓ Die Kontaktgruppen setzten die Diskussionen an Tag 5 fort. Die Delegierten überlegten, wie sie den neuen Text am besten überprüfen könnten, wobei einige die Einrichtung informeller Gruppen vorschlugen.

✓ Die Kontaktgruppe 1 erörterte die Vertragsziele und die beiden unterschiedlichen Optionen. Kontaktgruppe 2 überprüfte die Abschnitte über die Finanzierung, die Umsetzung und Einhaltung sowie die regelmäßige Bewertung und Überwachung. Gruppe 3 erörterte einen vorgeschlagenen "Rahmen"-Text für Teil I (Präambel, Definitionen, Grundsätze, Anwendungsbereich), Teil V (institutionelle Vereinbarungen) und Teil VI (Schlussbestimmungen) des "Zero Draft"- Entwurfs sowie die intersessionalen Arbeiten.

✓ Mehrere Länder sind sich einig, dass die intersessionelle Arbeit zu bedenklichen Chemikalien, Polymeren, problematischen Kunststoffen und Fanggeräten fortgesetzt werden soll.

✔ Trotz der Hindernisse, die einer sinnvollen Beteiligung im Wege stehen, haben führende Vertreter*innen indigener Völker aus aller Welt eine gut besuchte Veranstaltung über die Bedeutung des Wissens indigener Völker für die Erarbeitung von Lösungen für den Vertragstext durchgeführt.

✔ Das Interesse der Länder an der Frage der Interessenskonflikte während der INC scheint zuzunehmen.

✔ Beobachter*innen wiesen auf die Notwendigkeit des Schutzes der Menschenrechte, der Rechte indigener Völker sowie der menschlichen Gesundheit hin ebenso wie den Schutz vor den Auswirkungen der Förderung fossiler Brennstoffe und der petrochemischen Produktion hin.



✘ Einige Länder sind der Meinung, dass der Vertrag wegen des Basler Übereinkommens, der Abfallhandelsorganisation und des Rotterdamer Übereinkommens keine Handelsbestimmungen enthalten sollte. Handelsbestimmungen sind jedoch unerlässlich, da Kunststoffe und Kunststoffherzeugnisse nicht nur in großem Umfang international gehandelt werden, sondern diese Erzeugnisse auch mit dem Abkommen in Einklang gebracht werden müssen.

✘ Es besteht keine Einigkeit über den Weg zu den intersessionalen Arbeiten und es gibt unterschiedliche Auffassungen insbesondere über vorgelagerte Maßnahmen.

✘ Die Wiederverwendung von Plastik (Reuse) wurde nicht als Priorität für die intersessionelle Arbeit angesehen.

✘ Das Konzept der "Kreislauffähigkeit von Kunststoffen" wird immer wieder erwähnt, um die Diskussion von der Reduzierung der Kunststoffproduktion abzulenken.

TAG 4 | DONNERSTAG, 16. NOV. 2023

Wir haben die folgenden positiven- (✔) und negativen Punkte (✘) beobachtet:

✔ Es war ein produktiver Tag. **Die Kontaktgruppe 1** (mit Schwerpunkt auf Diskussion von Teil I und II des „Zero Drafts“) setzte die ersten Diskussionsrunden bis zum späten Abend fort. **Die Kontaktgruppe 2**, die sich auf die Teile III und IV des Vertragsentwurfs konzentriert, schloss die erste Diskussionsrunde zur Mittagszeit ab, und die **Kontaktgruppe 3**, die sich auf zusätzliche Elemente konzentrierte, die in früheren INCs nicht erörtert worden waren, setzte ihre Beratungen ebenfalls bis in die Nacht fort.

✓ Am Nachmittag kamen die Länder zu einer Plenarsitzung zusammen, um eine Bestandsaufnahme ihrer Fortschritte in den Kontaktgruppen vorzunehmen, die in eine neue Fassung des Nullentwurfs einfließen und die Grundlage für eine zweite Diskussionsrunde bilden soll.

✓ Zahlreiche Länder unterstützen weiterhin Maßnahmen zur Bekämpfung gefährlicher Stoffe und bedenklicher Chemikalien – einschließlich der Freisetzung gefährlicher Chemikalien bei der Gewinnung von Rohstoffen und der Herstellung von Kunststoffen – sowie Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit von Mensch und Umwelt.

✓ Einige Beobachter*innen gaben in den Kontaktgruppen Erklärungen ab, in denen sie die Notwendigkeit eines Vertrags betonten, der den gesamten "Lebenszyklus" von Kunststoffen berücksichtigt und die menschliche Gesundheit und die Umwelt schützt; sie riefen ebenfalls dazu auf, Interessenkonflikte bei den INC-Verhandlungen zu vermeiden.



✗ Einige Länder sprachen sich dafür aus, dass national festgelegte Beiträge oder nationale Pläne die einzige verbindliche Bestimmung des Vertrags sein sollten, anstatt starke rechtlich verbindliche Bestimmungen im operativen Teil des Vertrags zu haben, was, falls dies erreicht wird, den Vertrag genauso scheitern lassen könnte wie das Pariser Abkommen.

✗ Mehrere Delegationen wollen einen Vertrag über Kunststoffe ohne Maßnahmen für Polymere, Chemikalien, Handel und die erweiterte Herstellerverantwortung (EPR), wodurch die fossile Brennstoff- und Chemieindustrie sowie Unternehmen schnelllebiger Konsumgüterindustrie aus dem Geltungsbereich des Vertrags ausgeschlossen würden.

✗ Der Begriff "Kreislaufwirtschaft für Kunststoffe" taucht in den Verhandlungen immer wieder auf, als sei er ein anzustrebender Traum, während er in Wirklichkeit ein Alptraum der linearen Verschmutzung und des Fortbestands giftiger Chemikalien ist.

TAG 3 | MITTWOCH, 15. NOV. 2023

Wir haben die folgenden positiven- (✓) und negativen Punkte (✗) beobachtet:

✓ Heute war ein Tag voll intensiver Verhandlungen bis in den späten Abend hinein.

In der **Kontaktgruppe 1** gab es eine breite Unterstützung für starke Optionen in Bezug auf besorgniserregende Chemikalien und Polymere sowie problematische und vermeidbare Kunststoffprodukte. Ebenso gab es Unterstützung für ein Mandat zur intersessionales Arbeiten.

Die **Kontaktgruppe 2** schloss die erste Lesung von Teil IV des „Zero Drafts“ ab. Viele Länder forderten die Anerkennung des Wissens indigener Völker, und einige Länder wiesen darauf hin, dass es über die internationale Zusammenarbeit Vorsorge für die Gesundheit brauche und mehr Forschung über die Auswirkungen von Plastik auf die menschliche Gesundheit benötige.

Die **Kontaktgruppe 3** befasste sich mit den Präferenzen für die Präambel, die Definitionen und den Geltungsbereich, wobei einige Länder die Aufnahme von Elementen vorschlugen, die im Synthesebericht nicht enthalten waren.

UN-Generalsekretär Antonio Guterres gab eine eindringliche Erklärung ab, in der er ein starkes Abkommen forderte, das eine Verringerung der Plastikproduktion sicherstellt, um das Ziel einer Begrenzung der globalen Erwärmung auf 1,5 °C zu erreichen.



✘ In der **Kontaktgruppe 1** forderten einige Länder, einige Polymere und Chemikalien aus dem Geltungsbereich auszuschließen, und einige sagten, dass sich das Abkommen auf die Abfallbewirtschaftung und den nachhaltigen Verbrauch problematischer Produkte konzentrieren sollte.

In der **Kontaktgruppe 2** sprachen sich mehrere Länder für einen Bottom-up-Ansatz aus, der sich auf nationale Aktionspläne und nicht auf eine globale Politik konzentriert. Darüber hinaus sprachen sich einige gegen eine obligatorische Berichterstattung durch Unternehmen und gegen Strafmaßnahmen bei Nichteinhaltung aus.

✘ In allen Kontaktgruppen vertraten einige kunststoffproduzierende Länder eine enge Sichtweise des Lebenszyklus von Kunststoffen, die die Gewinnung von Rohstoffen und die Kunststoffproduktion ausklammert und sich hauptsächlich auf die Umgestaltung von Produkten konzentriert.

✘ Bei einigen Regionalgruppen macht sich Ermüdung breit, da immer weniger Delegationen teilnehmen, obwohl die Verhandlungen immer umfangreicher werden und eine vielfältige Beteiligung immer wichtiger wird.

Ein mit fossilen Brennstoffen betriebener Vertrag?

Eine vom CIEL erstellte [Analyse](#) der INC3-Teilnehmendenliste wurde heute veröffentlicht und zeigt **das Ausmaß des Lobbyeinflusses von Unternehmen** bei den Verhandlungen:

- **143 Lobbyist*innen der fossilen Brennstoff- und Chemieindustrie haben sich für die INC-3 angemeldet**, was einem Anstieg von 36 % gegenüber der INC-2 entspricht.
- Damit übertreffen sie die Zahl der 70 kleinsten Delegationen der Mitgliedstaaten bei den Verhandlungen.
- Sechs Mitgliedstaaten haben Lobbyist*innen von fossilen Brennstoffen und Chemieunternehmen in ihrer Delegation.
- Die Zahl der Lobbyist*innen für chemische und fossile Brennstoffe übersteigt die Zahl der 64 Vertreter*innen der kleinen Inselentwicklungsstaaten im Pazifik um mehr als das Doppelte.
- Die Zahl der Lobbyist*innen für fossile Brennstoffe und Chemieunternehmen auf der INC-3 ist größer als die der 38 Teilnehmer der Scientists' Coalition for an Effective Plastics Treaty.

Hohe Beteiligung von Länderdelegierten an wichtigen Veranstaltungen

Delegierte aus Pakistan, Chile, Kolumbien, Norwegen, Uruguay, den Vereinigten Staaten, Deutschland und Belgien nahmen an einer von der International Alliance of Waste Pickers organisierten Veranstaltung teil. Einige von ihnen unterstützen die Positionen der Müllsammler*innen, setzten sich für die Einbeziehung der Müllsammler*innen in das Abkommen ein und sprachen sich für einen gerechten Übergang (just transition) aus.

Darüber hinaus erfreute sich ein Side-Event zum Thema "Plastikverschmutzung, Toxizität, Chemikalien und mögliche Risiken für die menschliche Gesundheit" großer Beliebtheit, was das große Interesse (und die Besorgnis) der Delegierten an diesem Thema zeigte.

Priorisierung von Wiederverwendungssystemen

Angesichts der begrenzten Perspektiven für Wiederverwendungslösungen bei den offiziellen Side Events der INC3 brachten zivilgesellschaftliche Gruppen die Diskussion über Wiederverwendung mit einem Forum zur Skalierung von Wiederverwendungssystemen durch einen starken globalen #PlasticsTreaty in Gang.

In einem vollbesetzten Saal mit mehr als 100 Teilnehmer*innen diskutierten INC3-Delegierte, Beobachter*innen, Gemeinschaften, Medien und Verbündete über die wirtschaftlichen Vorteile der Wiederverwendung, die politischen Voraussetzungen

für die Ausweitung von Wiederverwendungssystemen sowie die ergänzende Rolle von Pfandsystemen und die Bewältigung der Herausforderungen bei der Ausweitung solcher Systeme.

Quelle: BreakFreeFromPlastic

TAG 2 | DIENSTAG, 14 NOV. 2023

Wir haben die folgenden positiven- (✓) und negativen Punkte (✗) beobachtet:

✓ In der Plenarsitzung äußerte eine Gruppe von verschiedenen Ländern, dass sie ein starkes und wirksames Plastikabkommen unterstützen. Unter anderem betonten Uganda, El Salvador und Panama die Notwendigkeit, die menschliche Gesundheit zu schützen. Panama, Sri Lanka und Gabun hoben den Zusammenhang mit den Menschenrechten hervor. Eswatini, Kenia und Thailand machten die Bedeutung der intersessionalen Arbeit deutlich.

✓ Von indigene Gruppen, Müllsammler*innen, Arbeitnehmer*innen und Gewerkschaften, Frauen, Jugendlichen und Wissenschaftler*innen bis hin zur Weltgesundheitsorganisation und dem Büro des UN-Hochkommissars für Menschenrechte gaben die Beteiligten heute fundierte Erklärungen zur Notwendigkeit eines starken Vertrags ab, der den gesamten Lebenszyklus von Kunststoffen berücksichtigt, giftige Chemikalien verbietet, die menschliche Gesundheit und die Menschenrechte schützt und einen Weg für einen gerechten Übergang und menschenwürdige Arbeit vorgibt.

Der Vorsitzende der Verhandlungen schlug die Bildung von drei Kontaktgruppen vor: die ersten beiden sollen sich mit den Elementen des so genannten „Zero Drafts“ beschäftigen, die dritte mit dem Synthesebericht, der Elemente enthält, die auf den vorangegangenen Sitzungen nicht erörtert wurden, sowie mit potenziellen Arbeiten zwischen den Sitzungen. Mit der Einführung der Kontaktgruppen geht das INC in eine ausführliche Diskussion über.

Eine Handvoll ölproduzierender Länder bezweifelt weiterhin, dass der so genannte „Zero Draft“ ein ausgewogener Text und eine gute Grundlage für Verhandlungen sei.



✗ Einige Länder drängen weiterhin auf Konsens als Entscheidungsprozess für den Vertrag.

✘ Einige Länder sehen in der Abfallbewirtschaftung nach wie vor eine effiziente Methode zur Bewältigung der Krise bei der Kunststoffproduktion.

Substanzielle Diskussionen beginnen in drei Kontaktgruppen

Heute begann der INC mit substanziellen Diskussionen in drei verschiedenen Kontaktgruppen, die auch in den nächsten Tagen zusammentreffen werden, bevor im Laufe der Woche eine Zusammenfassung im Plenum vorgelegt wird.

Die erste Gruppe, die von Palau und Deutschland geleitet wird, befasst sich mit Teil I (Zielsetzung, Definitionen, Grundsätze, Geltungsbereich) und Teil II (Polymere und Chemikalien, problematische und vermeidbare Kunststoffe, Produktdesign - einschließlich Wiederverwendungssysteme, EPR, Ersatzstoffe, Emissionen, Abfallwirtschaft, bestehende Kunststoffverschmutzung, Handel, gerechter Übergang und Transparenz).

Die zweite Gruppe, die von Australien und Ghana geleitet wird, konzentriert sich auf Teil III (Finanzierung und Kapazitätsaufbau) und Teil IV (nationale Pläne, Umsetzung und Einhaltung, Fortschrittsberichterstattung, Bewertung und Überwachung, internationale Zusammenarbeit, Informationsaustausch, Bewusstseinsbildung und Einbeziehung von Interessengruppen).

Die dritte Gruppe, die von Frankreich und Indonesien geleitet wird, befasst sich mit Elementen des Syntheseberichts, die auf der INC2 nicht erörtert wurden, einschließlich des Bedarfs und des Zeitplans für die Arbeit zwischen den Verhandlungen.

Einige Länder stellten den Zero Draft in Frage, um die Verhandlungen zu verzögern.

Einige kunststoffproduzierende Länder sind nach wie vor der Meinung, dass der „Zero Draft“ des Vertrags keine ausgewogene Sichtweise oder eine gute Grundlage für die Verhandlungen bietet, obwohl der Entwurf den Regierungen viele Möglichkeiten bietet, sich umfassend an den Verhandlungen zu beteiligen, die alle Phasen des Lebenszyklus von Kunststoffen abdecken soll, wie in der Resolution 5/14 der UNEA gefordert. Erfreulicherweise wird der Zero Draft von einer Reihe von Ländern ausdrücklich unterstützt, darunter auch Eswatini, das erklärte, der Entwurf berücksichtige die Perspektiven aller Mitgliedstaaten und stimme mit den Ansichten der weltweiten Mehrheit überein, einschließlich hinsichtlich verbindlicher Verpflichtungen.

Der Ruf nach einer Verringerung der Kunststoffproduktion war über die Plenarsitzung hinaus stark.

Die Verringerung der Kunststoffproduktion ist ein wichtiges Thema auf der Konferenz zur „Förderung eines nachhaltigen Verbrauchs und einer nachhaltigen Produktion von Kunststoffen“. Dies wird sowohl von offizieller Seite, auch von einigen Unternehmen, unterstützt, trotz einiger Vorbehalte im Zusammenhang mit Frage vertraulicher Informationen und der Förderung des gesellschaftlichen Werts von Kunststoffen.

Acht Organisationen meldeten sich beim Stakeholder-Dialog für den asiatisch-pazifischen Raum zu Wort, u. a. zu den Themen vorgelagerte Maßnahmen, Offenlegung von Chemikalien, Gesundheit und toxische Auswirkungen, Finanzierungstransparenz, gerechter Übergang, Lösungen für Wiederverwendungssysteme und ein starker Rahmen für den Abfallhandel.

Die Forderung nach vorgelagerten Lösungen wurde auch bei der Diskussion über die Ozeane und die Meeresumwelt, einschließlich Transport, Geisterfangergeräte, Verklappung, Pelletverlust und Auswirkungen auf die biologische Vielfalt, laut.

TAG 1 | MONTAG, 13 NOV. 2023

Wir haben die folgenden positiven- (✓) und negativen Punkte (✗) beobachtet:

✓ Der kenianische Präsident William Ruto begrüßte die Länderdelegierten zu einer Verhandlungswoche in Nairobi, wies auf die Dringlichkeit der Krise hin, stellte einen Zusammenhang zwischen Plastikverschmutzung und Klimawandel her und betonte die Notwendigkeit, die gesamte Plastikproduktion auf ein nachhaltiges Niveau zu bringen.

✓ Viele Länder, darunter Palau, Uruguay, die Schweiz, die Vereinigten Staaten und die afrikanische Region (ohne Ägypten), stimmten darin überein, dass der Null-Entwurf eine gute Grundlage für die Verhandlungen darstellt, und erklärten sich bereit, so bald wie möglich in den Kontaktgruppen mit den eigentlichen Verhandlungen zu beginnen.

✓ Die Afrikanische Gruppe und die EU wiesen auf die Notwendigkeit hin, klare Mandate und Zeitpläne für die intersessionalen Arbeiten festzulegen, um ambitionierte Verhandlungen voranzutreiben. Darüber hinaus wies GRULAC (Lateinamerika und Karibik-Gruppe) darauf hin, dass die Diskussionen über chemische Polymere und Kunststoffherzeugnisse zwischen den Sitzungen, im Rahmen der intersessionalen Arbeit, geführt werden müssen.



✘ Iran und Saudi-Arabien sprachen im Namen einer Gruppe „gleichgesinnter“ kunststoffproduzierender Länder, zu denen die Russische Föderation, Bahrain, China, Kuba und „viele andere“ gehören könnten und die Vorschläge unterbreiten, die im Widerspruch zum Mandat der UNEA 5/14 stehen.

✘ Einige Länder, darunter Iran, Russland, Indien, China, Kuba und Saudi-Arabien, lehnten die Tatsache ab, dass Kunststoffpolymere Schadstoffe (engl. „pollutants“) sind, und fügten hinzu, dass der Geltungsbereich des Vertrags und die Definition von „Kunststoff“ diese ausschließen sollten.

✘ Russland lehnte den Null-Entwurf als Verhandlungsgrundlage mit der Begründung ab, dass er über das Mandat der UNEA-Resolution 5/14 hinausgehe.

✘ Indien forderte keine verbindlichen Ziele oder Obergrenzen für die Primärpolymerproduktion, stellte die im Nullentwurf enthaltenen Handelsmaßnahmen in Frage und schlug vor, den Kunststoffhandel im Rahmen der Welthandelsorganisation zu behandeln.

✘ Einige Länder, darunter Oman im Namen des Golf-Kooperationsrates, Indonesien, Brasilien und Indien, drängten weiterhin auf einen konsensbasierten Ansatz für die Entscheidungsfindung, was ein Trick sein könnte, um starke Maßnahmen zu schwächen, die zur Reduzierung der Kunststoffproduktion verabschiedet werden könnten.